

Energie gespart: Geisel lobt Schulen und Kindergärten

(jj) Oberbürgermeister Thomas Geisel hat Schulen und Kindertagesstätten für ihr Engagement beim Programm zum Energie-, Wasser- und Abfallsparen gelobt. Seit 20 Jahren gibt es das städtische Projekt „Mit Energie gewinnen“. Ziel ist es, neben Energie auch Wasser und Abfall einzusparen. In einer Veranstaltung im Bürgerhaus des Stadtteilzentrums Bilk blickten die Initiatoren gemeinsam mit Lehrern, Schülern, Hausmeistern und Erziehern auf die vergangenen zwei Jahrzehnte zurück. Zentraler Grundgedanke bleibt, dass Einrichtungen die Hälfte der eingesparten Kosten zur eigenen Verfügung erstattet bekommen. „Die Einrichtungen konnten rund 2,7 Millionen Euro einsparen“, sagte Geisel und rief allen Gästen zu: „Machen Sie mit! Es lohnt sich!“ Aktive aus drei besonders engagierten Einrichtungen berichteten dem Rathaus-Chef von ihren Erfahrungen: Margret Hesse, Leiterin der Kindertagesstätte Emil-Barth-Straße, Anja Leonhard, Vertreterin der Paulusschule sowie Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums.



BANKNACHBARN

Chillen auf der Dachterrasse

Es ist kein Zufall, dass Isra El Khattabi (11, l.) und Mateusz Latocha (r.) in der 6c des Luise-Gymnasiums Banknachbarn sind. „Mit meinem alten Sitznachbarn habe ich mich nicht verstanden, deshalb wurden die Plätze getauscht und Mateusz kam zu mir“, sagt Isra. An ihm schätzt sie, „dass er sportlich ist, gut zeichnen und toll Gitarre spielen kann“. In der Pause gehen die beiden besonders gerne auf den Dachgarten, um dort „mit der A-Klasse und Mauritz zu chillen“. Ebenfalls beliebt: Eine bestimmte Ecke des Schulhofes, in der sich eine Bank befindet, auf der dann gequatscht wird. Mateusz schätzt an Isra, „dass sie gut argumentiert“. Außerdem spreche sie gut Französisch und beherrsche Karate. Besonders wichtig finden die beiden aber, „dass der andere echt lustig ist“.

JJ / RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

AUS DEN SCHULEN

GGs Sonnenstraße mit neuem Lernzentrum

(jj) Die Gemeinschaftsgrundschule Sonnenstraße feiert am kommenden Freitag von 14 bis 18 Uhr ihr Schulfest. Im Mittelpunkt steht an diesem Tag das Foyer, das nach dem Umbau ein neues Lernzentrum beheimaten wird. Dieses wird im kommenden Schuljahr ausgebaut und den Schülern die Möglichkeit bieten, selbstständig zu lernen. Eine Hüpfburg und eine Torschuss-Messanlage sorgen für Unterhaltung. Viele Eltern kochen und backen Spezialitäten aus ihren Heimatländern. Zudem werden die Ergebnisse der Projekttaggezeigt.

Ferienaktionen für Mädchen

(stz) ProMädchen lädt Mädchen mit und ohne Behinderung im Alter zwischen elf und 15 Jahren zum Ferienprogramm ein. Bei den Angeboten vom 17. bis 28. Juli gibt es Yoga und Picknicken sowie Schnitzeljagd, Mini Golf und Action-Painting. Für ein innovatives Naturerlebnis soll LandArt sorgen. Die Teilnahmegebühr für zwei Wochen beträgt 20 Euro, für einzelne Aktionen vier Euro (ist bis 7. Juli im Mädchenhaus an der Corneliusstraße 59 zu zahlen). Informationen unter Tel. 1579590, www.promaedchen.de.

Schul-Schildkröten sind eingezogen

Das Marie-Curie-Gymnasium beherbergt neben den bisherigen Tieren des Insektariums jetzt auch zwei griechische Landschildkröten. Zudem kooperiert die Schule nun dauerhaft mit dem Aquazoo Löbbecke Museum.

VON ALESSA BRINGS

Speedy und Turbo fühlen sich in ihrem neuen Zuhause sichtlich wohl. Sie haben auf dem Gelände des Marie-Curie-Gymnasiums in Gerresheim ihr eigenes Außengehege bekommen. Ein Wasserbecken, Pflanzen und Schutzhäuschen stehen den griechischen Landschildkröten zur Verfügung. Bei der Gestaltung des Geheges stand dem Gymnasium der Düsseldorfer Aquazoo zur Seite. Ohne die fachkundige Beratung der Zoo-Mitarbeiter wäre das Freilandgehege gar nicht zustande gekommen, sagt Schulleiterin Kerstin Abs.

Schon seit Jahren arbeitet die Schule mit dem Aquazoo zusammen. Und so wurde am vergangenen Mittwoch nicht nur das neue Schildkröten-Zuhause eingeweiht, sondern auch eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Gymnasium und dem Aquazoo unterschrieben. Abs sprach von „einer jahrelangen Anbahnung“, die durch Unterzeichnung des Vertrages nun „zu einer Ehe“ würde.

Vor Jahren hatte Daniela Wojtkiewicz, Biologielehrerin an der Schule, mit Unterstützung ihrer Kollegen



(v. l.) Alexandra Sadlo, Azra Yavuz, Merle Vieregge (unten), Schulleiterin Kerstin Abs, Aquazoo-Direktor Jochen Reiter, Arzu Yavuz und Annika Schöllgen mit Stabheuschrecke, Schildkröten und Bartagamen.

RP-FOTO: ALESSA BRINGS

ein Insektarium aufgebaut, das mittlerweile auch jenseits der Schulmauern bekannt ist. Ziel war es, den Biologieunterricht interessanter zu gestalten. Neben den Schildkröten leben Käfer, Stabheuschrecken, Krebse, Bartagamen und ein Chamäleon in der Schule. Die Schüler können dadurch praktisch erfahren, wie Insektenpopulationen entstehen und sie können die Ver-

haltensweisen der Tiere studieren. Für die Pflege und die Fütterung sind sie mit verantwortlich.

Jochen Reiter, Direktor des Aquazoo, ist sowohl begeistert davon, dass die Kinder so engagiert sind, ihr Insektarium und auch das neue Außengehege samt den tierischen Bewohnern zu pflegen. „Die Lehrer bringen den Kindern Artenschutz bei. Gerade in der heutigen Zeit, in

INFO

Die Wiedereröffnung des Aquazoo

Sanierung Seit November 2013 wird der Aquazoo saniert. Die Kosten liegen bei mehr als 19 Millionen Euro.

Wiedereröffnung Der Aquazoo möchte seine Pforten am 22. September wieder öffnen.

Ausstellung Die Evolution und die biologische Vielfalt steht im Mittelpunkt der Ausstellung. 25 Themenräume werden behandelt. Lebendige Tiere, Erklärungen und interaktive Handlungsfelder sollen die Besucher einladen, sich mit dem Thema zu beschäftigen.

regelmäßig daran erinnern, dass sie über die Zukunft mitentscheiden“, sagt er.

Die Schüler nehmen sowohl die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Zoo und ihrer Schule, als auch das neue Freilandgehege für Speedy und Turbo begeistert auf. „Man denkt immer, Schildkröten seien langsam – dabei können die richtig schnell werden“, sagt die 14-jährige Luiza Beese. Sie und ihre Mitschülerin Jana Hosang finden, dass der praktische Bezug zu den Tieren im Schulalltag ganz wichtig ist: „Man legt den anfänglichen Ekel vor Insekten irgendwann ab und rastet dann nicht mehr so aus, wenn man mal irgendwo eine Spinne sieht.“

Vier Jahre dauerte es, das Gehege zu bauen. Unterirdisch verhindert eine Schutzfolie das Eindringen von Ratten, aber auch den Ausbruch von Speedy und Turbo. Der Bau kostete knapp 13.000 Euro und wurde von Sponsoren sowie dem Förderverein der Schule finanziert. Auch die Schüler beteiligten sich durch den Verkauf von Kuchen und Keksen. Denn es ist auch in ihrem Interesse, dass sich „ihre Tiere“ in der Schule richtig wohl fühlen.

SERIE SAVE FOOD

Beim Essen achtsam sein

Zehntklässler des Fließner-Gymnasiums waren beim Wettbewerb erfolgreich.

VON OLIVER BURWIG

In einem großen Unterrichtsprojekt hat sich ein Kurs der zehnten Klasse des Theodor-Fließner-Gymnasiums mit dem Thema Nahrungverschwendung auseinandergesetzt. Die Schüler drehten Filme, testeten selbst das Mindesthaltbarkeitsdatum von Nahrungsmitteln und gingen auch auf Recherchetour in Supermärkten und auf der Straße. Dafür belohnte sie die Jury des Save-

Food-Wettbewerbs im Rahmen der Interpack-Messe mit dem dritten Platz und 500 Euro.

Die Gruppe des 17-jährigen Leander Hauptenthal hatte die Aufgabe, Passanten danach zu fragen, wie viele und welche Nahrungsmittel sie in ihrem Alltag wegwerfen. „Die meisten achten vor allem bei Milchprodukten sehr auf das Mindesthaltbarkeitsdatum“, sagt Leander. Weniger als die Hälfte der befragten Menschen warfen Dinge einfach

schon deshalb weg, weil das aufgedruckte Datum gerade eben erst abgelaufen war. Zwölf Schüler fragten, wie Menschen es mit Pausenbrotten halten, die sie nicht gegessen haben: „Fünf Leute schmeißen sie weg, der Rest nimmt sie entweder wieder mit nach Hause, isst sie später oder gibt sie weiter an andere“, sagt Leander.

Samuel Wagner (16) hat sich mit anderen Schülern des Sozialwissenschafts-Kurses – in dem es passenderweise auch gerade um Globalisierung geht – aufgemacht und in Bäckereien umgehört. Das Ergebnis sei „besser als gedacht“ gewesen. Geschäfte, die einer Kette angehörten, würden allerdings täglich übrig gebliebenes Brot im Wert von bis zu 200 Euro wegwerfen, seien aber in dieser Hinsicht ehrlich, sagt Wagner. Interaktiv hat sich die Gruppe von Jannik Jürgenser (15) mit Nahrungverschwendung auseinandergesetzt: Ein selbst gestaltetes Brettspiel soll Kindern ab sieben Jahren zeigen, wie sie ressourcenschonend mit Essen umgehen.

Einen Teil des Preisgeldes will der Kurs an die Kindernothilfe spenden, für den Rest gemeinsam Essen gehen.

Lernen, den Sinnen zu vertrauen

Mit einem „Sinnesklassenzimmer“ gehen Motopäden in die Grundschulen.

(bur) Ein besonderer Kurs soll Grundschulern vor allem in sozialen Brennpunkten beibringen, auf ihre Sinne zu vertrauen und Körperkontakt zu lernen. „Sinnesklassenzimmer“ nennt sich das Projekt, das als Teil der SMS-Initiative („Sei schlau. Mach mit. Sei fit.“) des Deutschen Diabetes-Zentrums der Heine-Uni schon mehrere Schulen in Düsseldorf besucht hat. Motopädien-Schüler der Weber-Weiterbildungsschule bringen dabei besondere Spiele mit in die Klassenräume oder Turnhallen. Die jungen Teilnehmer können so ihren Gleichgewichtssinn kennenlernen oder lernen, wie Kräuter riechen.

„Viele Kinder wachsen mit wenig Körperkontakt auf, einige ertragen es kaum, berührt zu werden“, sagt Karsten Müssig vom Diabetes-Zentrum. Beim „Sinnesklassenzimmer“ müssen sich die Grundschüler deshalb mit verbundenen Augen durch andere Schüler an der Hand führen oder sich mit Luftpumpen oder Federn kitzeln lassen und sollen dabei ein besseres Gefühl für ihren Körper bekommen. Wer in der Stadt aufgewachsen sei, habe oft kaum noch Erfahrungen mit Klettern, Balancieren, Rückwärtslaufen



Auch die Grundschüler der St.-Michael-Schule bekamen Besuch vom „Sinnesklassenzimmer“ der Weber-Schule.

FOTO: HELENE SCHRÖDER/DEUTSCHES DIABETES ZENTRUM

und anderen Geschicklichkeitsübungen. „Das ist heute nicht mehr selbstverständlich“, meint Müssig. Motopäden lassen die Grundschüler deshalb auch auf Pedalo, das gute Balance erfordert, fahren und dabei Frisbees fangen. Der Geruchssinn wird durch kleine Prüfungen geschärft, bei dem die Grundschüler Minze oder Laub riechen sollen. Die Methodik sollen die Lehrer dann auch in den normalen Schulalltag integrieren.

„Hoher Handlungsbedarf“ besteht laut Müssig dort, wo sozial benachteiligte Kinder leben. Dies falle häufig mit jenen Schulen zusammen, in denen viele Kinder einen Migrationshintergrund haben. In Düsseldorf hatte unter anderem die St.-Michael-Schule in Lierenfeld das „Sinnesklassenzimmer“ zu Besuch, demnächst sind mit der GGS Adam-Stegerwald- und der KGS Josef-Kleesattel-Straße zwei Grundschulen in Garath an der Reihe.



Der Sowi-Kurs (10. Klasse) von Lilia Kuhn (r.) hat beim Save-Food-Wettbewerb den dritten Platz erreicht.

RP-FOTO: OLIVER BURWIG



Emergency Room

Mit dem Teddybär-Krankenhaus wollen angehende Mediziner Kindern die Angst vor Behandlungen nehmen.

VON MANFRED JOHANN (TEXT)
UND ANDREAS BRETZ (FOTOS)

Teddy Maxi schien es schwer erwischt zu haben. „Er ist von der Leiter gefallen, hat wahrscheinlich ein Bein gebrochen und muss liegend transportiert werden“, erklärt der Opa des zweijährigen Mattis, warum dessen Kuscheltier zum Teddybär-Krankenhaus musste. Dieses hatte zum elften Mal auf einer Wiese auf dem Unigelände geöffnet. Das Ziel: Kindern von drei bis sechs Jahren die Angst vor Arzt- und Krankenhausbesuchen zu nehmen. An drei Tagen gaben mehr als 200 Medizinstudierende und Helfer Einblicke in die Abläufe im Krankheitsfall.

„Am ersten Tag, an dem das ‚Krankenhaus‘ für Jedermann geöffnet ist, rechnen wir mit 500 bis 700 Kindern mit ihren kleinen Begleitern. Für die beiden Tag danach haben sich beinahe 100 Kindergärten angemeldet“, sagt Milena Kível. Wie sehr die Kleinen um ihre Lieblinge besorgt sind, wird schon am Zelt für die Anmeldung zum Teddybär-Krankenhaus deutlich. „Warum muss man hier warten, mein Teddy hat doch Schmerzen“, beklagte sich ein Knirps. In dem Patientenpass wurden die Gattung, das Gewicht und die Größe des Kranken eingetragen, bevor ein Teddydoc den Patienten und seinen Besitzer in das Behandlungszelt führte.

Verdachtsdiagnose „Beinbrüche“ hieß es für die beiden Stoffbären der Brüder Florian und Max. Also erst einmal eine Spritze zum Schlafen, verabreicht durch ihre zwei kleinen Besitzer, und dann ins Zelt mit der radiologischen Abteilung. Dort wird die Diagnose durch „Röntgenbilder“, die die Kinder selbst begutachten, bestätigt. Auf eine Untersuchung im Kuscheltier-CT konnte verzichtet werden. Jetzt wurden der Drei- und der Sechsjährige mit grünen OP-Kitteln für die notwendigen Operationen bei ihren Teddies eingekleidet. Mit etwas Hilfe vom Teddydoc schienten sie die gebrochenen Pfoten. Am Ende hieß es: „Bitte die Bären wach kitzeln.“ Die strahlende Augen von Florian und Max ließen keine Zweifel: Operation gelungen!



Um eine exakte Diagnose stellen zu können, wurden einige Stofftiere geröntgt. Der Hase soll sich auf dem Weg der Besserung befinden.



Die dreijährige Mathilda hatte ihre Puppe zur Untersuchung mitgebracht.



Für die Besucher gab es OP-Kittel.

Fast noch schwieriger war der Fall bei Delfin Flipper. Der hatte sich die Schwanzflosse gebrochen. Sein besorgter Besitzer Connor hatte das durch eine Untersuchung der Flosse mit einem Stethoskop festgestellt. Hier wäre Eingipsen natürlich ungünstig gewesen. Deshalb musste Flipper für Reha-Maßnahmen und eine Bewegungstherapie zu den Physiotherapeuten. Der Ratschlag, den wohlgenährten Delfin bei den Diätassistenten vorzustellen, stieß bei Connor auf wenig Gegenliebe. Im Zelt daneben fand gerade eine Untersuchung bei einem ganz be-

sonderem Kuscheltier statt: Bei einem riesengroßen, knallbunten Dinosaurier wurde von Schülern der Orthopisten-Schule das Augenlicht getestet. „Er schielt immer so“, sagte sein kleiner Besitzer. Derweil kniete die siebenjährige Nele nebenan über dem Elch Rudolfine und übte Herzmassagen als Erste-Hilfe-Maßnahme an ihm. „Am Ende gibt es in der Apotheke der Pharmaziestudenten für die Kinder noch spielerische Erklärungen über ‚Aua-Weg-Gummibärchen‘ und ‚Bauch-weh-weg-Drops‘“, sagte Tessa Ridderskamp von der Projektleitung. Ihr und den vielen Teddydocs und Helfern war die Freude an ihrer dreitägigen Aufgabe anzumerken.

Stadt setzt bei Diesellok-Lärm auf die Gerichte

(stz) Die Anwohner des Abstellbahnhofs an der Harffstraße leiden seit Jahren unter Lärm: Sie klagen darüber, dass Dieselloks dort über Stunden mit laufendem Motor stehen – nachts, am frühen Morgen, manchmal tagelang. Etliche Bewohner in Eller und Wersten haben dies in Lärmtagebüchern dokumentiert. Alle Beschwerden liefen aber bislang ins Leere. Im Umweltausschuss wollte nun die CDU wissen, wie die Stadt die Situation einschätzt. Umweltdezernentin Helga Stulgies erklärte, das Umweltamt habe sich in den vergangenen Jahren mehrfach ans Eisenbahn-Bundesamt (EBA) als zuständige Behörde und an die DB Regio NRW gewandt. Zwar hatte die Bahn Maßnahmen angekündigt, um den Lärm zu reduzieren – ohne spürbare Wirkung. Das EBA erklärte, „orientierende Messungen hätten keine Richtwertüberschreitungen ergeben“.

Stulgies Fazit: „Eine abschließende sachgerechte und gegebenenfalls gerichtsfeste Beurteilung der Lärm-situation ist nur unter Mitwirkung des Betreibers möglich. Mit einer solchen Mitwirkung der Deutschen Bahn ist nicht zu rechnen.“ Dies kommentierte Stulgies ganz offen: „Wir sind ein bisschen hilflos.“ Da am bayrischen Verwaltungsgerichtshof ein Urteil Hoffnung gibt, dass eine Klage erfolgreich sein könnte, sieht Stulgies nur eine juristische Lösung. Ihr Standpunkt wurde vom CDU-Fraktionsvorsitzenden Rüdiger Gutt geteilt: „Wir kommen nur über den Rechtsweg dazu, dass der Koloss sich bewegt.“ Marcus Münter (CDU) regte ein persönliches Gespräch von Anwohnern und Politikern mit Verantwortlichen der Bahn vor Ort an.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

IN GEDENKEN

Nico Alexander Liesert
22.06.2017
Mit den stolzen Eltern Judith & Florian freuen sich Großeltern Dagmar & Wolfgang Urgroßeltern Gisela & Willi!

Glückwunschanzeigen stehen in Ihrer Zeitung und bei RP Online.

Du lebst in uns.

Zum sechsten Jahrgedächtnis möchten wir unseres geliebten Vaters und Opas gedenken.

Herbert J. Wagner
* 9. 8. 1935
† 26. 6. 2011

Wir tragen Dich in unseren Herzen.
Sabine und Roland Lerner mit Alexander und Maximilian Kai und Stephanie Wagner mit Christoph und Niklas

Düsseldorf, im Juni 2017

IN MEMORIAM

Gerlind Huber-Rutz
* 18.11.1950 † 26.6.2014

Armin Huber und Julika & Claas & Carl & Fritz und Philipp & Vitalija & Justus

RP Trauer
Gemeinsam Abschied nehmen.
www.rp-trauer.de

Am 15.6.2017 verstarb
Lothar Decker
an einem seiner Lieblingsorte in der Provence.

Wir werden dich sehr vermissen!
Deine Familie.

Die Urne wird im engsten Familienkreis beigesetzt.

Liebe Katrin, lieber Marco

Der EINE wartet, dass die Zeit sich wandelt...
...IHR packt es an und handelt!

Zur logistischen Meisterleistung gratulieren Euch von Herzen Eure Eltern, die ganz stolz auf Euch sind.
Weiterhin viel Glück und Erfolg!
Und Hut ab vor Euren tollen Ideen.

Karin & Werner Götz Gudrun & Rolf Hübecker

Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.

Albert Schweitzer

Familienzuwachs einmal anders...
Nehmen Sie einen Austauschschüler unter Ihre Fittiche!

ZU HAUSE DIE WELT ENTDECKEN – GASTFAMILIE WERDEN!
Als Gastfamilie für einen von 600 Austauschschülern aus aller Welt erleben Sie eine neue Kultur in den eigenen vier Wänden. Vorbereitet und begleitet werden sie von der erfahrenen Austauschorganisation Youth For Understanding. Ihr Gastkind freut sich schon auf Sie!
gastfamilie@yfu.de | 040 22 70 02 -0 | www.yfu.de

GESCHÄFTSANZEIGEN
Malermaler Lamertz, pünktlich - sauber - fachgerecht. ☎ 01 73 / 8 24 98 74

RP Shoppel.de
In einer Teilaufgabe mit Prospekten von:
ROSSMANN Holzleitner Elektro
Teppich-Centrum
Bildet Fahrgemeinschaften!
ROBIN WOOD